

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 2 (1895)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith. E. Senn, Zürich.

Erscheint monatlich
einmal

Für das Redactionscomite:
E. Oberholzer, Zürich-Wipkingen

Abonnementspreis
Frs. 4.- jährlich

Inserate
werden angenommen.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten & Neuerungen.

Der mechanische Broschirstuhl

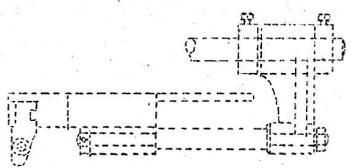
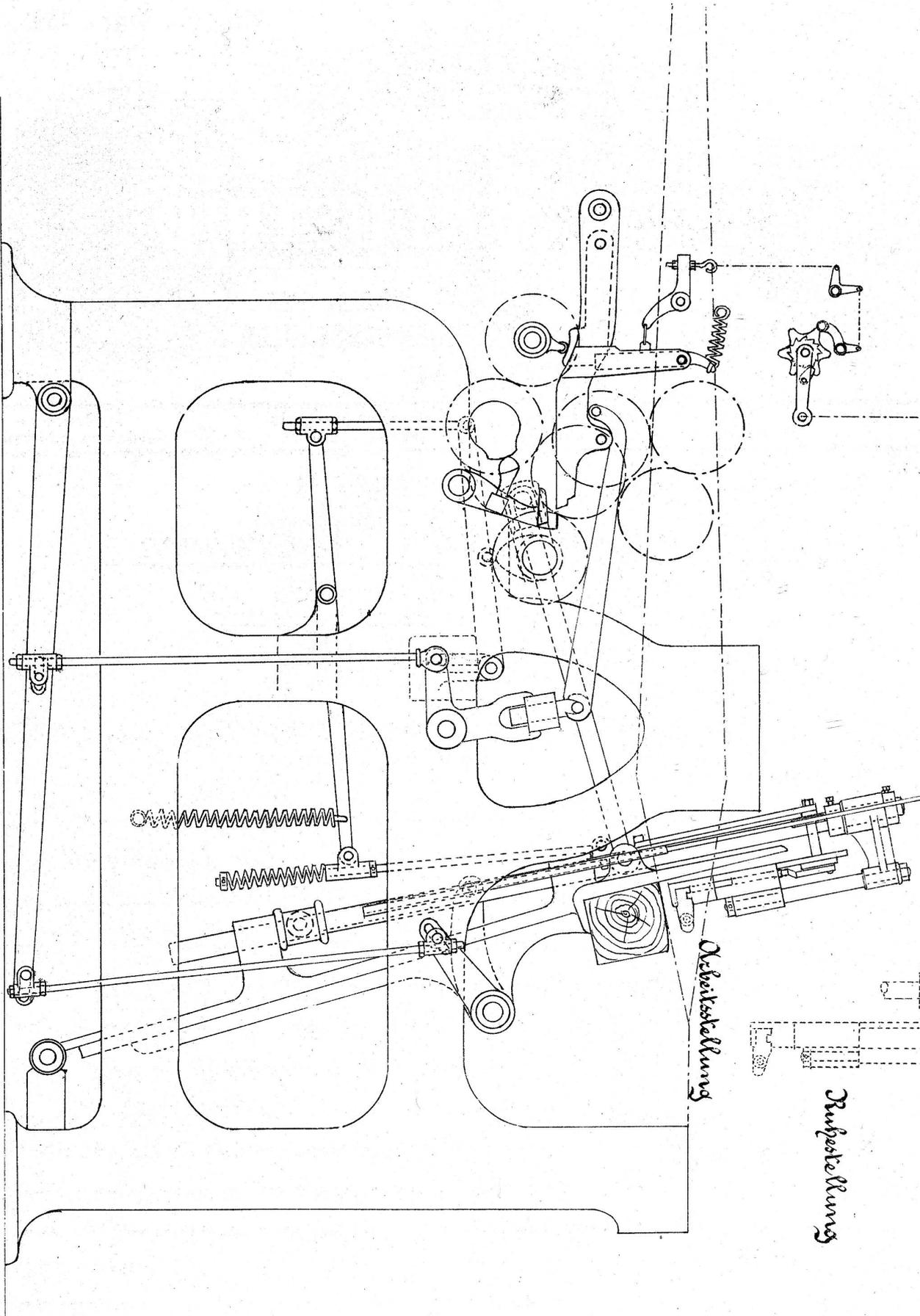
von Herrn. Schroers in Crefeld.

D. P. Kl. 86 N^o 71077.

Wenn auf einem mechanischen Webstuhl bestimmte Stoffe herzustellen, müssen nachfolgende Bedingungen erfüllt werden.

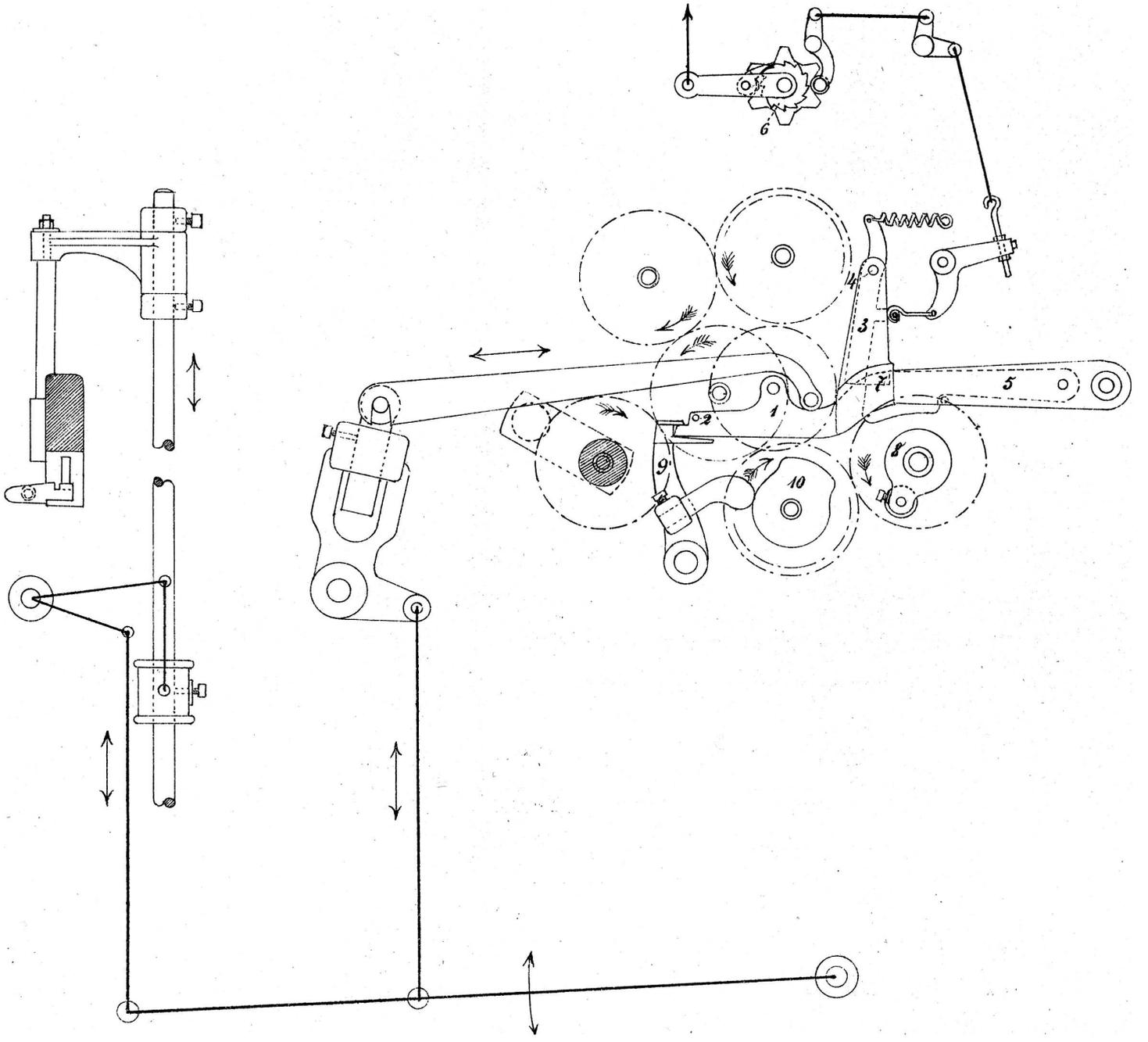
Beim Broschirsteif mit der Broschirsteife so in dem geöffneten Lauf haben, das die Nadeln ebenfalls unter dem von der Jacquard Maschine gegebenen Rhythmus, ohne letztere zu berühren, abwechselnd nach rechts und links hin- und hergehen können. Während broschirt wird, darf die Nadel nicht zurückgehen, sondern der Grundstiftstiftchen bewegt wird, nicht funktionieren. Hiermit hat sich die Broschirsteife verbindet und dem darauf der Lauf zu bewegen, so daß der Nadeln der Grundstiftstiftchen eingedrückt werden kann.

Dies sind die Hauptmomente beim Broschirsteifen, welche in dem vorliegenden Falle nicht in bekannter Ausführung, nicht auf andere Art erzielt werden, was in nachfolgendem eingehend beschrieben und dargestellt ist.



Obenstellung

Rungestellung



Die Auf- und Abwärtsbewegung der Leuchtstange wird in bekannter Weise durch ein Knowles-Geantantgetriebe bewirkt, welches von der Jacquard-Maschine aus durch einstellbare vier Leuchtstangen hergeleitet wird. Man an diesem Knowles-Getriebe Fig. 1. ist die Einstellung, daß die Einstellung des Getriebes von der Jacquardmaschine aus nicht mehr durch die Leuchtstange 1 und Punkt 2 erfolgt sondern durch die Einstellung eines Hebel 3; der Hebel 4, auf welchem dieser Hebel 3 ruht, ist im Geantantgetriebe 1 gelagert. Am letzten Ende ist eine Zunge 5 angebracht, in deren Einschnitt 7 sich der Hebel 3 stellt, sobald durch die von der Jacquardmaschine aus funktionierende Einstellung des Geantantgetriebes 6 der Hebel 3 nach rechts gezogen wird. Nach der Einstellung des Hebel 3 kommt der Geantant 8, indem er in der von bogenförmigen Aufsatz der Zunge 5 ruht, diese allein haben jedoch aber der Hebel 3 sich über die Leuchtstange gestellt hat, ist die Zunge im Hebel 1 festgestellt, hat also nicht diesen auf. Durch diese Einrichtung ist man bezüglich der Einstellung des Knowles-Getriebes nach dem Zeitpunkte der Ablösung der Fäden 9 durch das Geantant 10, nach dem Zeitpunkt des Hebel 3 der Jacquard-Maschine abhängig; man kann also das Geantant 8 diese Einstellung genau zu dem Zeitpunkt bewirken lassen, welches für eine Hebung oder Senkung als der geeignete erscheint.

Erweiterung folgt.

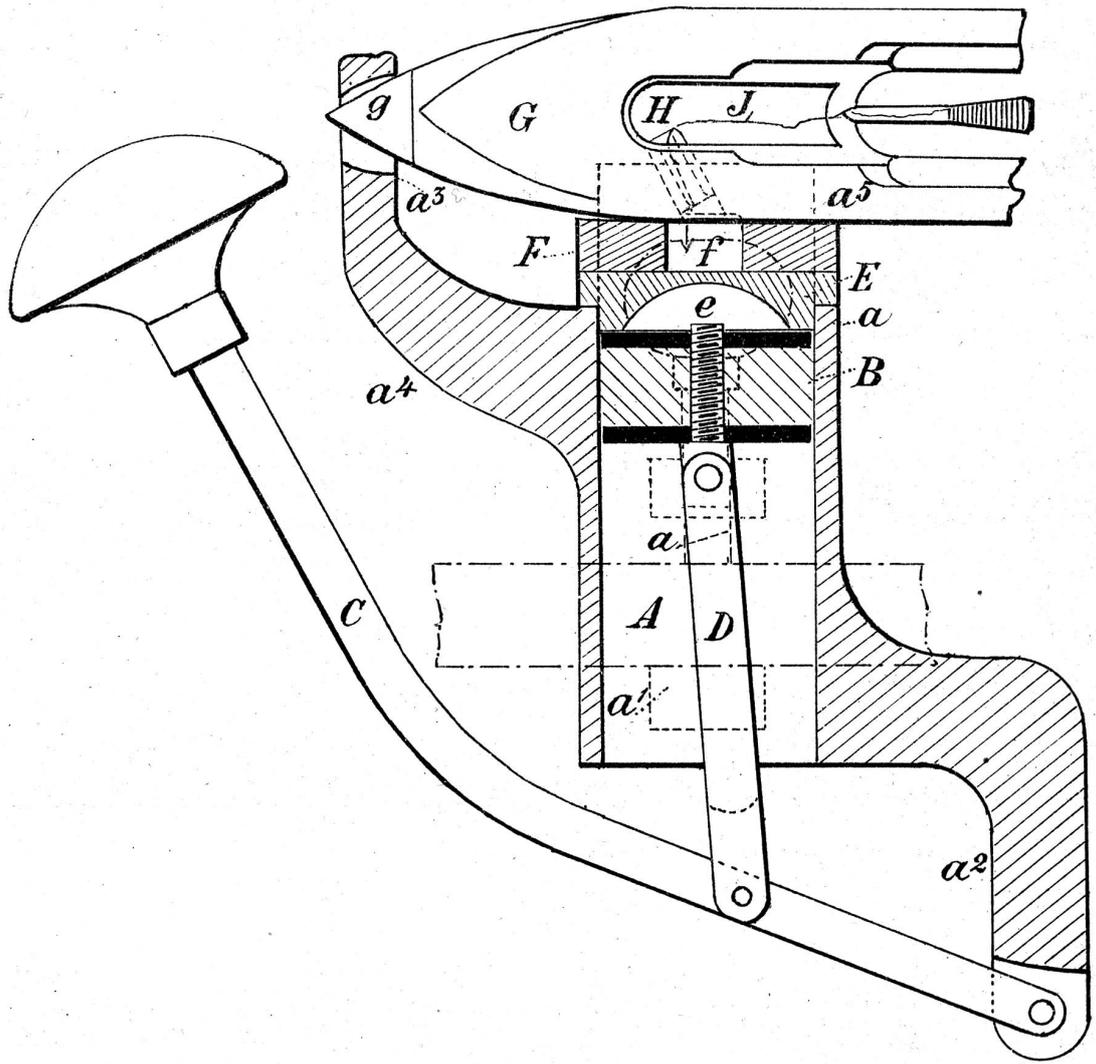
Mechanischer Fadensanger für Webschützen

von J. Bourry, Rematt, Elsass

+ Patent N^o 7113.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Anspannen der Einflechtstange bei Webstühlen durch den Handwerker und auf die Handwerker zuweilen sehr ungenügend ist, indem hierbei die Handwerker, nach auf die Abspannung der Einflechtstange nicht hinreichend Rücksicht nehmen, mit hinzugefügten Handmitteln obigen Apparates soll der Einflechtstange mit demselben Zweck

werden. Kopfteil ist in untenstehender Zeichnung im Längsschnitt
 dargestellt. Es besteht aus dem, vorzugsweise mittelst Klammern
a und Nase a¹ am Abstrich befestigten Reibzylinder A und dem,
 in letzterem angeordneten Reibkolben B, welcher durch den, nachher,
 an einem Aufsatze a² des Zylinders A gelagerten Hebel C und der
 mit letzterem beweglich verbundenen, gegabelten Messer D be-
 fähigt wird. Der Zylinder A ist unten offen, oben ist er mittelst
 des Deckels E, welcher eine kleine, conische Öffnung e besitzt,



geschlossen. Auf letzterem ist eine Platte F aus nachgiebigem Metall,
 vorzugsweise Reibzylinder, befestigt, welche ebenfalls mit einer conischen
 Öffnung f versehen ist. Diese ist aber bedeutend größer, als die

junige das Ventil E.

Gebrauchsanweisung des Azygats:

Mit der einen Hand wird die Spitze g des Ventils A in die Ose a des Cylinderausatzes a⁴ gesteckt und das Ventil fast mit der Kräftigkeit F gedrückt, wobei die Mündung n des Ventils H über die Öffnung f der Kräftigkeit F und das Ventil selbst zwischen zwei als Einführungen dienende Lagen a⁵ des Cylinders A zu liegen kommt. Mit der anderen Hand ist der Hebel e durch einen runden Ring abwärts zu drücken. Hierdurch saugt der Kolben B das freie Ende des Einführungsfadens J an, so daß derselbe die Ose H, die Klappe F und den Ventils E passiert und in den Cylinders A gelangt.

Der Azygat funktioniert sicher und vollzieht sich mittelst des selben das Ansaugen des Einführungsfadens ebenso schnell wie durch den Mund.

Das graphische Rechnen in der Seidenindustrie.

Das Rechnen nimmt bekanntlich in der Jetztzeit wie im Handel ein Zeit in Anspruch. Bei dem Rechnen ist schon längst ein Hilfsmittel, der Rechenstab, im Gebrauch, dessen Handhabung in den kaufmännischen Kreisen gelehrt wird, und der schon viel Zeit spart. Zum Rechnen mit vielsätzigen Zahlen ist er aber nicht anwendbar; seine Zahlenreihe ist zu kurz, und muß man sich zur Rechenstabe seine Hilfsmittel machen, die nicht leicht übersehbar sind. Man hat eine längere Zahlenreihe und damit das Ablesen vielsätziger Ergebnisse ermöglicht.

Yokassan ist eine der Rechenstabe trotz ihrer großen Mächtigkeit im Handel und Jetztzeit noch nicht zur allgemeinen Anwendung gelangt. Ihre Einführung als Hilfsmittel an den Handelsstellen; als eine ihrer Auffassung durch ungenügende Handelsbesitznahme nach der Josef Maria im Nagas, und im Westen selbst als Bildung an einer gebildeten Gebrauchsanweisung dazu.

Die letzten Jahre vorstehende Weise, enthält das jüngste Rechnen in

Der Eisenfabrikation mit Hul. Billeter's Apparaten, von H. Sameli, dirigirt
und in Wädensweil, sieht man diesen Mangel, soweit es die Eisen-
herstellung betrifft, in gewöhnlicher Weise ab. Wenn schon beim gewöhnlichen
Rosten die Benützung gewisser Werkzeuge, namentlich zum Zerschneiden, so ist
dies beim gewöhnlichen Rosten noch mehr der Fall, und das vorerwähnte
hier gibt man dem Personal der Eisenindustrie die seine speziellen Be-
dürfnisse solches Werkzeuge an die Hand.

Die einfachen Operationen, wie Ausschneiden und Feilen sind an und
für sich mit dem Rostenab oder dem Rostenwerkzeug nicht auszuführen:
man stellt den Arbeiter auf den einen Fuß und legt auf dem
anderen das Gegenstück ab. Ebenso leicht können damit gleichzeitig Wälz-
glättungen und Schleifen, als auch Abschleifungen ausgeführt
werden. Es bekannt sich das Ausschneiden der Räder oder Nuten in Holz,
der französischen oder englischen Zelle in Continuum, das Feilen des einen
Maßes in Tangenien das andere, das Ausschneiden der Fäden, das Be-
arbeiten der Zylinder oder Abwaschen der Räder beim Feilen in Holzarten, das
Ausschneiden des Gewichts von Ratten und Räder auf ihre entsprechenden Feilen
ziemlich leicht und erfordert nur einige Übung. Die Einrichtung der
Rostenwerke bei jeder dieser Operationen ist in der Anleitung des H.
Sameli in leicht verständlicher Weise angegeben. Aber auch die sonst unentbehrlichen
Ratten- und Rädergeräthebearbeitung sind durch die angegebenen Feilen
ausführlich vorzulegen und gutlich anzuwenden.

Das Eisen selbst ist sehr billig (beim Kaufmann fr. 1.30) und somit zu-
dem zugänglich; leider fehlt aber wie schon erwähnt, der sehr Fein der
Rostenwerke der allgemeinen Anordnung des zeitgenössischen Eisenwerks.
nach der Einrichtung. Die Geschäftsführer können die Gültigkeit nach an-
nehmen, jedoch fällt dies wegen der Anordnung. Die Feilen aber letztere
sind, kleine Apparate, so können sie sich die nötige Fertigkeit damit
erwerben, wenn im Geschäft bleibt gewöhnlich keine Zeit zum
Feilen und Feilen, und das ist mit ein Grund, weshalb sich der Gebrauch
der Rostenwerke trotz ihrer großen Werkzeuge noch nicht allgemein ein-

gabingant sat.

Als Fortsetzung des Briefleins von H. Sameli über die Verhältnisse der Seidenindustrie von H. Albrecht Wüst in Halle, das nach Anleitung zu Nr. 1. 70 in jeder Hinsicht zu befragen ist, dem Verfasser einige Bemerkungen zukommen. Mit diesen beiden Requisiten kann sich der junge Mann mit dem Wissen das geographische Verhältniß erlautern und sich in allen im Briefe gesehene verschiedenen Verfassungen die nötige Fertigkeit aneignen, um sich nachher in Gesehene einer geößeren Berufserfahrung oder Berufsaufgabe mit Vortheil zu bedienen.

H. M.

Die Seidenindustrie in Frankreich

aus dem „Bulletin des soies et des soieries“ übersetzt von F. B.

(Fortsetzung).

IV. Die verschiedenen Zweige der Seidenindustrie.

Die verschiedenen Gattungen, mit welchen die Seidenindustrie sich zusammensetzt, bilden verschiedene, getrennte Gattungen, in denen auf die industrielle Fertigkeit je nach dem Gattungen sehr verschieden ist.

Die Seidenzucht findet sich in 24 Departements, welche fast alle im südlichen Theile Frankreichs liegen und von denen aber nur 4 eine gewisse Bedeutung auf sich ziehen. Es sind dies Gard, mit einem Coconsatz von 2,266,000 K^{os}, Ardèche mit 1,654,000 K^{os}, Drôme mit 1,154,000 K^{os} & Varcluse mit 1,075,000 K^{os}.

Die Pyrenäen und Jura Pyrenäen müssen zwar nicht unbedingt in dieser Klasse der Seidenzucht sein, indessen ist es doch sehr natürlich daß diese Fabriken nahe bei den Orten liegen, wo welche die Rohstoffe gesammelt werden. Dasselbe ist auch der Fall mit den Abgangspyrenäen, deren Zahl sich im Laufe der Zeit beträchtlich vermehrt hat.

Die Weberei in französischen Orten ist vornehmlich in 10 Landes Theilen verbreitet, und in jedem derselben nimmt die Fabrik einen ganz anderen Charakter an, auch ist die Produktion eine sehr verschiedene. Sie finden sich die Fabricationen von Stoffen hauptsächlich in Lyon, Tours, Nîmes, Roubaix, Fourcoing, Bohain & Amiens, von Seidenen in St. Etienne. Die Seidenen

terie ist verbreitet in St. Chamond, St. Etienne, Lyon, Paris, Nîmes & Amberg, während Tüll und Nützen hauptsächlich in Calais, Gandry, Lyon & Le Puy fabriciert werden. Die Bonneterie findet sich besonders in den Departements Gard und Hérault.

Man kann sich den gesammten Productionen von Britannienschen einen Markt von 630 Millionen Franken bemessen, so entfallen davon 500 Millionen auf den, zwischen den Alyen und den Cevennen und deren Anhöhen liegenden Landesheil, welches als die französische Waidaregion bezeichnet werden kann. Dieser Landesheil, welches unter Karl dem Grossen französisch war, und dann in Folge politischer Ereignisse zuerst holländisch, später spanisch wurde, war während mehr als 3 Jahrhunderten dem übrigen Theil des Landes fremdlich abgetheilt. Nicht weniger war dies mit der Stadt Lyon, welche einige Zeit einseitig an das Königlich Spanische, andererseits an das holländische Reich gehörte. Das Lyoner Volk suchte seinen Markt zu suchen und suchte sich stark an Frankreich. König von Frankreich am 4. April 1320 kam die Stadt wieder an das Königlich, dem sie seitdem stark angehöret. Neben ihrem gewöhnlichen gewerkschaftlichen Lager suchte die Stadt ab und ihrer Seite, daß sie bald zum Hauptmarkt zwischen Flandern, Deutschland und Italien wurde. Die Öffnung ihrer Thore den Fremden, welche europäischen Industriellen boten, die Waidanbauern ist nicht das einzige Warum, das die Stadt stark zog.

V. Der Seidenhandel in Lyon.

Der Waidanbau hat in jedem Klima, und Waid wird fast in allen Ländern der Erde gewonnen.

Die zusammen, mit Maulwurfsblättern gewaschenen Waidanbauern liefern etwa 260 Millionen Kilogramm Cocons, aus denen ca. 18 Millionen Kilogramm Waid gewonnen werden. Die halbgepfunden sind die wilden Waidanbauern, welche mit den Maulwurfsblättern oder mit anderen Säuren kochen, liefern 26 Millionen Kilogramm Cocons aus denen man mindestens $1\frac{1}{2}$ Millionen Kilogramm Waid resultirt. Obgleich diese Befürzungen mit größter

Knagzfalt unthgestaltt warden sind, so hinten sie doch keine Knagzfalt. Ein großer Theil der Waide findet, hauptsächlich in Asien, in unbekanntem, wissenschaftlichen Zusammenhange.

Zuletzt findet man in Asien, Afrika, Amerika & Australien Krankheiten, was in unbekanntem Grade, davon Cocons sich aber größten Theils nicht abspalten lassen, und daher meistens unauflöslich warden. Im Folge lassen haben sie auf keinen Einfluß auf die vorzügliche Waidindustrie und wir wollen uns daher nicht weiter damit beschäftigen, wir wollen dagegen feststellen, welche Waide in den Handel kommen und in unsern Gütern zur Zusammenkunft gelangen.

Fortsetzung folgt.

Idylle

(von Hans Carver.)

1. Du Weiblein sitzt du Weiblein
 Und webst die Seiden
 Ob' Markt und Ob' Preis.
 Du singst dein Liedlein
 Und schlingst mit dem Weifflein
 Den Markt sich zu.
 Lieb - Knag, Lieb - Knag,
 Dein Weifflein lüchelt so schnell, so mag;
 Lieb - Knag, Lieb - Knag,
 Du lüch'st du ganzen Tag.

2. Du Singst dich haben,
 Die Seiden dich wagen
 Ginnst und Ginnst;
 Das Weiblein singst,
 Und' das Weifflein singst
 Du müde am Markt.
 Lieb - Knag, Lieb - Knag
 Dein Weifflein lüchelt so schnell, so mag,
 Lieb - Knag, Lieb - Knag,
 Du lüch'st du ganzen Tag.

3. Du schallst das Liedlein,
 Du schallst das Weifflein
 Ob' Ginnst.
 - Du schwingst das Liedlein
 Was singst das Weifflein?
 - Du Ginnst - zwais!
 Lieb - Knag, Lieb - Knag,
 Du lüch'st im Ofen wie Kammes fort;
 Lieb - Knag - Lieb - Knag,
 Du lüch'st im Ofen wie fort.

Patentanmeldungen.

Kl. 20. N^o 8999. 13. August 1894. — Reinigung von Metallarten für Metallblech. — Reinhold Knoschke, Maschinenkonstrukteur, Halle a. d. Saale (Deutschland) Steinstrasse 62 I. Antraster: v. Waldkirch, Bern.

Kl. 20. N^o 9107. 26. October 1894. — Man kann feststellbaren glühförmigen Stoff. — Paul Kottlors, Knifsmann, Krappitz, (Preussisch Schlesien, Deutschland). Antraster: v. Waldkirch, Bern.

Stellenvermittlung.

Vakanzen lt. Register des Central-Stellenvermittlungs-Bureau des Schweiz. Kaufm. Vereins Zürich. (Lihlstrasse 20 — Telephon 1804).

N^o 976. Ostschweiz. Halbständiger Arbeiter für Musterweberei. Müssen im Webstuhl für glatte und Armure- Artikel arbeiten sein.

N^o 1027. Ostschweiz. Webermeister.

N^o 1041. France. Jeune homme de 28 à 35 ans, connaissant à fond le tissage mécanique et à même de monter au point de vue des soies, titres, teintures etc. Chef de service.

Sprechsaal.

Anonymes sind nicht beantwortet. Konkrete Antworten sind und stets willkommen.

Antwort auf Frage 13.

Zur Reinigung besterter weißer Stoffe ist folgendes, selbst herzustellen, anzuwenden: 10 Gr. reine Soda und 250 Gr. starkes Cyankid werden in einer halben Weinflasche gefüllt, und sobald sich das Soda gelöst hat, nach und nach 80 Gr. Kaliumcyanid hinzugefügt und das Ganze kräftig geschüttelt. Mit diesem starkem Lauge lassen sich Besimms- und Besimmsflanz leicht befeuchten. Handelt es sich um Stoffe, welche durch das Waschen ihren Glanz verlieren, so kann dieses durch eine schwache Lösung von Gummiarabicum wieder

vorgelugt werden. Die Lösung wird mit einem Löffel auf dem Mess aufgezogen und so lange gerührt, bis der Glanz fast wieder zeigt. Bei geräucherten, oxydierten Stoffen ist es leicht möglich, daß dieselben färbig werden. Wenn dies zu vermeiden, wird ein Lagen weißes Papier auf dem Mess gelegt, welches man, damit es fast aufliegt, mit Glycerin befeuchtet, oder man benützt das Glättisen für den wünschenden Zweck. Will man die Rette oder den Mess am Abstrich reinigen, so ist hierfür eine Lösung zu empfehlen. Zum Anreiben benützt man ein damit angefeuchtetes Stückchen weißes wollenen Stoffes und legt auf unter dem Beschnitt - oder Endflachen ein solches Stückchen Mess. Zum Waschen wird ein Stückchen Leinwand benützt. Ist das Glycerin nicht frisch eingekauft, so muß oben angegebenes Karbocoffen benützt werden.

T. Z. B.*

Vereinsangelegenheiten.

Zu der in letzter Nummer angezeigten Versammlung, Sonntag, 3. Febr. im Saal des „Café Schützenpark“ (Weisenhausquai, beim Hauptbahnhof) waren circa 50 Personen erschienen.

Die Beteiligung von Nicht-Mitgliedern war leider eine sehr geringe, was ihm so sehr zu bedauern ist, als das Thema: „Die Seidenindustrie an der internat. Ausstellung in Lyon 1894“ großes Interesse hat. Der Vortrag war auf so reichhaltig und interessant, daß dem Herrn Direktor Meyer die schnellste Anerkennung u. der gebührende Dank gezollt werden mußten.

Unterrichtskurse. Der 1. Kurs über unsere Abreise wird mit 8 Teilnehmern am 20. Jan. a. c. unter der Leitung von Herrn E. Oberholzer begonnen.

Für den projektierten Jacquardkurs (für Nicht-Mitglieder) ist mir eine tüchtige Kraft gesonnen worden, so daß der Kurs in circa 10 Tagen unter der Oberleitung von Herrn Käser, in Zürich, beginnen werden kann. Nicht-Mitglieder, welche den Kurs mitmachen wollen, sind aber noch nicht angegeben, sind jedoch 1/2 Annahmefristen so schnell als möglich dem

Korrespondenzen einzufinden.

Photographie-Album. Wir bringen wiederholt unser Korrespondenzalbum in Erinnerung und bitten um baldige Einsendung der Photographie.

Es wäre sehr schön, wenn alle Korrespondenzmitglieder, Adressen von namhaften Kritikern (Zürich), welche noch nicht Mitglieder unserer Korrespondenz sind, dem Korrespondenzleiter übermitteln zu wollen.

Wir bitten wiederholt die Mitglieder, daß, sobald von Korrespondenzmitgliedern für unser Blatt gesandte Artikel kommen, diese angenommen und veröffentlicht werden.

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht unsere werthen Vereinsmitglieder vom Hinschiede unseres treuen Mitgliedes

Herrn Joh. Conrad Egg,

Fabrikleiter in Römerstadt, Mähren

in Kenntniss zu setzen und bitten dem l. Verstorbenen ein freundl. Andenken bewahren zu wollen.

Die Beerdigung fand Sonntag, den 10. Februar a. c. in Römerstadt statt.

Curse über „Graphisches Rechnen“

Unter Bezugnahme auf unseren seitigen Artikel über „Graphisches Rechnen“ teilen wir mit, daß Herr H. Sameli beabsichtigt, einen Kurs über die graphische Anwendung des graphischen Rechnens zu halten.

Der Kurs soll Anfang März a. c. in Zürich an einem Donnerstag Abend von 7 1/2 - 11 1/2 Uhr stattfinden. In dem Kursraumzahl von mindestens 10 Korrespondenz- oder Briefmitgliedern. 10 Abende (à 2 Unterrichtsstunden) umfassen.

Preis des Courses inclusive Rechenapparat - Scheibe A2 in einem Einheitsformat fr. 60.- pro. Unterrichtsraum
Einschreibgebühr extra fr. 5.-

Eventuell werden auf Wunsch des Einzelnen zur Abnahme eines Rechenapparates angenommen.
Kursgeld beträgt fr. 30.- zuzügl. fr. 5.- Einschreibgebühr.

Gefl. sofortige Anmeldungen sind beif. Constituirung des Courses bei Redaction anzugehen.

INSERATE.

Der mechanische Seidenwebstuhl
(Aufstellung, Einrichtung & Behandlung desselben)
von E. Oberholzer, Zürich.

Preis des Buches geb. Einzelpreis fr. 3. -
für Vereinsmitglieder " 2. 50

Prakt. Wegweiser.

Preis des Büchleins " 1. 30
für Vereinsmitglieder " 1. -

Guide pratique.

Preis des Büchleins " 1. 50
für Vereinsmitglieder " 1. -

C. Graf.

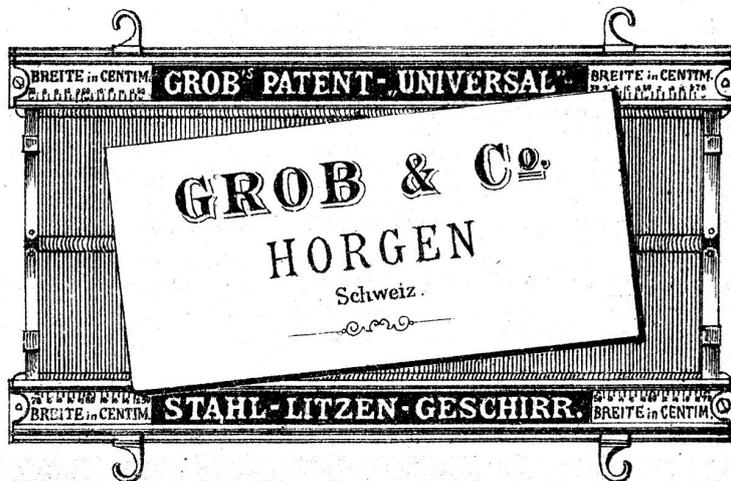
Mechaniker in Erlenbach,

liefert

Zweiseitige Spulmaschinen in bewährter Ausführung. - Vorzüge der Maschine: Spult die schwächste Seide ohne sie zu verstrecken. Ergiebt bei mehrfacher Spulung drehungsfreien Schuss.

Sichere Abstellung.

Bedeutende Leistungsfähigkeit.



Palmatin.

Grossartiges, neues Schmiermaterial
von erstaunlicher Schmierfähigkeit.

Äusserst reinlich,

kein Tropfen & Spritzen, deshalb
besonders werthvoll für die

Seidenindustrie

Mit Palmatin kann eine Ersparniss
an Schmiermaterial bis 80% erreicht werden.

Probepäckchen von 5 K^g an.

Moesle & Cie Leonhardstr. 6, Zürich.

Gebr. Baumann, Rütli (Zürich).

empfehlen:

Spiralfedern in 1^a Stahldraht,

nach eigenem Verfahren gedreht. - Dieses Härteverfahren verleiht den Spiralfedern eine bedeutend erhöhte Dauerhaftigkeit.

Truckenfedern aus Ressort,

in allen Grössen, sehr dauerhaft.

Ratiärenkarten & Dessinzäpfchen.

für Haters'ley, Dobby & Händratiären.

Wechselkarten aus Holz

dauerhafter als Cartonkarten.

Patent-Truckenfallen,

neueste Erfindung, erprobt & von anerkannter Vortheilhaftigkeit.

Schöne Ende keine gewellten Stoffe mehr.

Schwere Stoffe die bis jetzt blos auf dem Lyonerstuhl gewoben werden konnten, können vortheilhaft auf dem mech. Stuhle erstellt werden.

Verbindende-Apparat, „Le Brodeur“ System Langjäger

Alle übrigen Webereirequisiten.
zu billigsten Preisen.